

Datum:
06.02.2019

**An den Vorsitzenden des
Seniorenrates**

Antrag

Aufnahme in die Tagesordnung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Seniorenrat	20.02.2019	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

**Entwicklung eines Konzeptes zur Instandsetzung bzw. Instanderhaltung der
Fahrbahnmarkierungen und Straßenschilder im gesamten Stadtgebiet**

Beschlussvorschlag:

Der Seniorenrat empfiehlt dem Stadtentwicklungsausschuss zu beschließen, nach einer Gesamtaufnahme des Zustands der weißen Fahrbahnmarkierungen und des Zustands aller Straßenschilder im Stadtgebiet Bielefeld, ein Konzept zur Instandsetzung bzw. Instanderhaltung der weißen Fahrbahnmarkierungen und Straßenschilder im gesamten Stadtgebiet sowie dessen zeitnahe Umsetzung zu beschließen. Die Bestandsaufnahme sollte jährlich im Frühjahr erfolgen.

Begründung:

Fahrbahnmarkierungen

Der Zustand vieler weißer Fahrbahnmarkierungen auf den Bielefelder Straßen ist beklagenswert.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass bei fehlenden Bürgersteigen die Straßen Randstreifen und – soweit es die Straßenbreite zulässt – Markierungen der Fahrbahnmitte aufweisen sollten. Das aufmalen der Zahl 30 an besonders wichtigen Stellen (vielerorts praktiziert) dient der Sicherheit. Vor allen Dingen vor Seniorenheimen, Kindergärten, Schulen.

Das Argument, dass sich beim Vorhandensein von Mittelstreifen die Durchschnittsgeschwindigkeit um 3 km/h erhöhe, ist wenig überzeugend. Denn es ist festzustellen, dass die Autofahrer beim Fehlen von Fahrbahnmarkierungen bzw. des Mittelstreifens meist in der Straßenmitte fahren, besonders in kurvenreichen Straßen, z. B. in der Bollstraße in Stieghorst. Oft ist die Fahrbahnmarkierung in Kurven nicht sichtbar. Das Argument, dass eine Ausbesserung viel zu teuer sei, ist ebenso nicht überzeugend. Bei neuen bzw. sanierten Straßen sieht man, welche Qualität die Markierungen haben könnten.

Welcher Anspruch an die Qualität der weißen Fahrbahnmarkierungen zu stellen ist, demonstrieren so gut wie sämtliche Bundesautobahnen. Bei Fehlen oder bei Defiziten wird dort eine Geschwindigkeitsbegrenzung angeordnet.

Vor einer solchen Qualität drückt sich anscheinend die Stadt. Aus Rücksicht auf die Kosten, aber zum Schaden der Bürger/innen. Die Stadt zieht sich zurück auf die ZTVM (Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Markierungen auf Straßen) und andere Richtlinien.

Wenn die Fahrbahnmarkierungen kaputt sind und nicht mehr reflektieren, müssen sie – ohne Rücksicht auf Richtlinien – unbedingt erneuert werden.

Straßenschilder

Auch der Zustand eines großen Teils der Bielefelder Straßenschilder ist beklagenswert.

Sie sind z. T. sehr verschmutzt; auch die angefügten Hinweisschilder zu den durch Straßennamen geehrten Personen – eine an sich lobenswerte Sache – sind weitgehend unleserlich. Wie peinlich ist es, wenn jüngst das Westfalen-Blatt als einzige Erinnerung im Stadtbild an den Kunstmaler Hermann Stenner nur ein verschmutztes Straßenschild abbilden konnte.

Seit dem Vortrag der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters des Amtes für Verkehr sind einige geringfügige Verbesserungen festzustellen.

Ursache der vom Seniorenrat aufgegriffenen Missstände ist der Grundkonflikt von Kosten auf der einen Seite und der Sicherheit bzw. dem Sicherheitsgefühl auf der anderen Seite.

Die Verwaltung sieht vor allem die Kosten und den Personalmangel. Die Bürger/innen dieser Stadt aber wollen sich vor allen Dingen sicher fühlen und sich nicht stets durch Kostenargumente (vergl. auch öffentliche Toiletten) abschrecken lassen – angesichts solcher „Leuchtturmprojekte“ wie zum Beispiel die Offenlegung der Lutter, die Stadtbahnhaltestelle Voltmannstraße oder das Haus der Wissenschaft.

Berichterstattung:

Herr Heine

Unterschrift:

gez. Heine